

daß sie den anderen vorausgeht. Da wir jedoch in diesem Fall wissen, daß Aelian in der 2.H. des 2. Jh. lebte, könnte er von Plutarch abgeschrieben haben. Auch in Nr. 7 läßt sich kaum entscheiden, welche der Fassungen die frühere ist. Die Hinzufügung der Herkunftsangabe in (a) erklärt zwar den dorischen Dialekt, hätte sich aber erübrigt, wenn statt ἀνάγκα die nicht-dorische Form ἀνάγκη etc. geschrieben worden wäre, denn nicht der dorische Dialekt macht den Witz aus, wie die Fassung (c) zeigt. Am gelungensten ist in seiner lakonischen Kürze, die durch das einzelne Dialektmerkmal ἀνάγκα noch unterstrichen wird, die Fassung (b), am wenigsten gelungen die pedantische Fassung (c). Die literarische Qualität läßt

---

511

jedoch keinen Schluß auf die Priorität zu. In Nr. 8 kann sowohl die kurze Fassung erweitert als auch die lange gekürzt worden sein. Selbst wenn man der kurzen Fassung literarisch den Vorzug gibt, heißt das ebenso wenig wie in Nr. 7, daß sie die frühere ist. *Mit einiger Wahrscheinlichkeit läßt sich also nur im Fall der Fassung von Nr. 5b sagen, daß sie früher ist als die Parallelfassung.*

Wenden wir uns nun, vor zu großer Zuversicht gewarnt, den Texten aus der evangelischen Tradition zu: In Nr. 1 kann sowohl ein ursprünglich vereinzelt Wort – einerseits verkürzt, andererseits erweitert – in ein Evangelium<sup>8</sup> eingebettet als auch ein (vermeintliches) Herrenwort einem Evangelium entnommen, verkürzt und erweitert worden sein (Man vergleiche Nr. 6). Die Möglichkeit aber, daß noch weitere Fassungen vorhanden waren, über die wir nichts wissen können, ist nicht nur nicht auszuschließen, sondern angesichts des Befundes sehr viel wahrscheinlicher. Die Unterschiede lassen sich leichter erklären, wenn man wenigstens eine Zwischenstufe annimmt.

In Nr. 2 übersetzt Jeremias den mittleren Satz folgendermaßen: "Die Lämmer sollen nach ihrem Tode die Wölfe nicht fürchten" und kommentiert: "Schon der nicht gerade geistreiche Inhalt macht es schwer (in diesem Satz) ein versprengtes Herrenwort zu erblicken"<sup>9</sup>. Man muß zweierlei beachten: 1. φοβείσθωσαν ist ein Imper. des Präsens, so daß man den Satz so wiedergeben muß: "Die Schafe *müssen* / *brauchen* nach ihrem Tod *nicht länger* (Imper. *Präsens* !) in Furcht vor den Wölfen *(zu) sein* / *(zu) leben*". 2. In seiner prägnanten Kürze erinnert der gesamte Text und besonders dieser Satz an viele Texte des NT. Ich vervollständige: "*Selbst* die Schafe, *mit denen du euch vergleichst*, brauchen nach ihrem Tode die Wölfe nicht länger zu fürchten, *erst recht also nicht ihr, deren eigentliches Leben nach dem Tode kommt*". Der Satz entspricht genau dem, was folgt, und dem, was bei Mt 10, 28 steht, so daß sich ein völlig unverächtlicher Gedankengang ergibt und die Meinung von Ropes sehr gut begründet ist: "Daß wir hier einen überlieferten und nicht einen künstlich konstruierten Zusammenhang haben, wage ich nicht zu bezweifeln; denn gerade diese sich